Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei J. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 742.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 22. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 20. Okt. Der König hat dem Direktor des Münzkabinets bei dem königlichen Museen zu Berlin, Dr. Friedländer, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; sowie den besoldeten Stadtrath Keyser zu Aschersleben, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten (Zweiten Bürgermeister) der Stadt Aschersleben für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der König hat die Wiederwahl des Rittergutsbesitzers v. Körber auf Koerberode im Kreise Graudenz zum General-Direktor der Westpreußischen Landschaft, sowie die Wahl des Ritterschafts-Rath v. Knobloch auf Pessin zum Mittelmärkischen Ritterschafts-Direktor bestätigt.

Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Warburg, Dr. Böhmer, ist der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Dem zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Stettin ernannten Herrn Hermann Kiefer ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

Der König hat dem Beigeordneten und Stadtältesten, Buchhändler Stock zu Krotoschin den Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 21. Okt. Die gestern beendete Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung wird zwar noch ein ziemlich langwieriges Nachspiel haben, denn in den noch zu erledigenden Stichwahlen befinden sich zum Theil solche Persönlichkeiten, welche in anderen Bezirken bereits gewählt sind, so daß eventuell noch Nachwahlen, und bei diesen möglicherweise abermals Stichwahlen, bevorstehen; indeß außerhalb Berlins wird man sich hierfür wohl nicht weiter interessiren, und selbst hier hat das Interesse für diese noch unentschiedenen Wahlen rasch nachgelassen, nachdem das für die Liberalen über alle Erwartung günstige Resultat der Wahl in der ersten und zweiten Abtheilung, wo ausschließlich liberale Kandidaten durchdrangen, den noch unentschiedenen Wahlen alle Bedeutung genommen hat. Das schon jetzt feststehende Ergebniß ist, daß die Liberalen unter den 126 Stadtverordneten 106 haben; ob diese übergroße Majorität sich durch die Stichwahlen auf 110 oder 115 erhöht, ist ziemlich gleichgiltig. Es hat übrigens jetzt den Anschein, als ob jede der drei Parteien für diejenigen Stichwahlen, bei denen sie nicht direkt betheiligt ist, Neutralität proklamiren würde — offiziell; thatsächlich wird die Bürgerpartei sicher den Sozialdemokraten Unterstützung zuführen und hier und da auch diese der ersteren. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß man sagen, daß die Liberalen außerordentliches Glück gehabt haben, vermöge der Vertheilung der Majorität und der beiden Minoritäten auf die einzelnen Bezirke; wenn Gambetta noch lebte, könnte er sich kein besseres Argument für sein Projekt des Listen-Skrutiniums — dem ja auch Fürst Bismarck geneigt sein soll — wünschen, als dieses Berliner Wahlresultat. In allen drei Abtheilungen sind im Ganzen für die Liberalen rund 40,000, für die Bürgerpartei 24,000, für die Arbeiterpartei 8000 Stimmen abgegeben worden. Diese Zahlen können allerdings zu keiner Vergleichung mit der Zahl der gewählten Stadtverordneten benutzt werden, weil es ja der Zweck des Drei-Klassen-Systems ist, daß die in den verschiedenen Klassen abgegebenen Stimmen ungleiches Gewicht haben sollen. Insofern sind also die bereits anhebenden Klagen der konservativen Presse unbegründet. Aber daß in der zweiten Abtheilung 24 Prozent der abgegebenen Stimmen für die Konservativen lauteten und sie doch keinen einzigen der 42 Stadtverordneten durchsetzen konnten, und daß sie dasselbe Mißgeschick bei 20 Prozent konservativer Stimmen in der ersten Abtheilung hatten, dies ist die Wirkung der zufälligen Vertheilung der Wähler über die einzelnen Bezirke, eine Wirkung, worüber die „Bürgerpartei" begreiflicherweise sehr ungehalten ist. Bereits kündigen sich Forderungen nach Abhilfe, die auf eine Art Listen-Skrutinium mit Vertretung der Minoritäten herauskommen, an. Ueber die Stärke der Parteien in der Hauptstadt hat die Wahl der Stadtverordneten-Versammlung keinen neuen Aufschluß gebracht; die Stärke der Konservativen, Antifortschrittler, Bürgerpartei, wie sie sich in den letzten Jahren abwechselnd genannt haben, war bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause ungefähr dieselbe, wie diesmal; betreffs der Sozialdemokratie ist kein Vergleich möglich, da der weitaus größte Theil derselben das kommunale Wahlrecht nicht besitzt; aber es ist immerhin bemerkenswerth, daß sich auch bei einem so beschränkten Wahlrecht 8000 sozialdemokratische Stimmen gefunden haben; es ist das ein neuer Beweis dafür, daß auch die materiell am besten gestellten Arbeiter zur Sozialdemokratie gehören; kleine Handwerker und dergleichen, die früher bei Reichstagswahlen zum Theil mit den Sozialdemokraten votirten, sind unter den 8000 Stimmen nicht, da jene Elemente diesmal mit der Bürgerpartei gingen. Im Ganzen wird doch der fünfte Theil der Stadtverordneten aus „neuen Männern", theilweise Liberalen, bestehen — und das ist gut, denn es giebt manche Mängel, welche ohne die ungerechtfertigten Anklagen gegen die Stadtverwaltung bei dieser Wahl sich lebhafter geltend gemacht hätten, als es geschehen ist.

S. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, wird am Montag in Berlin eintreffen und sich vor seiner Weiterreise einige Tage hier aufhalten. Fürst Hohenlohe trifft gerade zur Zeit der Rückkehr des Kaisers nach Berlin ein und wird nach einer Audienz bei dem Monarchen und bevor er sich auf seinen Posten begiebt, noch erst dem Reichskanzler in Friedrichsruh einen Besuch abstatten, wie dies auch sein Kollege in Rom gethan hat. Die Nachricht, daß er bereits der Eröffnung der französischen Deputirtenkammer am 23. d. beiwohnen werde, bestätigt sich somit nicht. Auch General v. Schweinitz soll die Absicht haben, auf seiner Rückreise nach Petersburg den Weg über Friedrichsruh zu nehmen; doch wird allen Besuchen der einzelnen Diplomaten, die sich alljährlich wiederholen, keine besondere politische Bedeutung beigemessen. Dagegen würde, falls Herr von Giers auf seiner Reise nach dem Süden einen Abstecher zum Fürsten Bismarck machen sollte, was alle Wahrscheinlichkeit hat, diesem Besuche ein gewisser politischer Hintergrund nicht abzusprechen sein; ja, derselbe könnte mit aufrichtiger Freude begrüßt werden, da es hinlänglich bekannt ist, daß, seitdem der russische Minister des Auswärtigen seinen jetzigen Posten bekleidet, die Beziehungen beider Reiche zu einander sich bedeutend besser gestaltet haben, und eine nähere Berührung der beiden leitenden Staatsmänner derselben nur noch mehr zur Befestigung der gegenwärtigen guten Beziehungen beitragen könne.

— Wie die „Heeres-Zeitung" erfährt, beabsichtigt die Reichsregierung sowohl als die Novelle zum Militärpensionsgesetze als auch das Militär-Reliktengesetz dem Reichstage in seiner nächsten Session wieder vorzulegen. Doch würde die erstere keineswegs der Forderung, die Offiziere auch zur Kommunalbesteuerung heranzuziehen, entsprechen, dagegen die Bestimmung enthalten, daß die nach dem alten Pensionsgesetze pensionirten Offizier, die während des Krieges 1870/71 dem Heere wieder angehörten, auch der Vergünstigung dieses Gesetzes theilhaftig werden. Das Militär-Relikten-Gesetz hoffe die Reichsregierung dadurch zur Annahme zu bringen, daß die Beiträge der Reichs- und Staatsdiener, für die bereits ein solches Gesetz bestehe, zur Wittwen- und Waisenkasse überhaupt in Wegfall gebracht und zu diesem Zwecke die zunächst disponibel werdenden Mehreinnahmen verwandt würden, da dieselben zu einer entsprechenden Erhöhung der Gehälter der Staatsdiener noch nicht ausreichten.

— S. M. S. „Sophia", 10 Geschütze, Kommdt. Korv.-Kapt. Stubenrauch, ist am 20. Oktober c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 22. Oktober c. die Reise fortzusetzen.

Kiel, 20. Okt. Der Chef der Admiralität, v. Caprivi, inspizirte heute die aus Australien zurückgekehrte Korvette „Carola" und reiste Abends nach Berlin ab.

Greifswald, 21. Okt. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Greifswald-Grimmen wurden bis jetzt für Graf Behr-Behrenhof (kons.) in der Stadt Greifswald 4100 St., in den Städten des Kreises Greifswald 1392 St., für Senator Schwarz (lib.) in der Stadt Greifswald 4384 St. und in den Städten des Kreises Greifswald 3072 St. abgegeben.

Pest, 16. Okt. Die Gemeinde Miava im Neutraer Komitate war am 10. und 12. ds. der Schauplatz von Unruhen, sodaß Militär mit der Weisung dahin beordert wurde, wenn nöthig von der Schießwaffe Gebrauch zu machen. Den Anlaß zu den Unruhen gab die anfangs dieses Monats stattgehabte Richterwahl, bei welcher der Kandidat der als panslawistisch bezeichneten Partei durchgefallen war. Dies verstimmte seine Anhänger dermaßen, daß sie ihre Gegner auf der Straße angriffen, sich dann zusammenrotteten und arge Ausschreitungen verübten. Nur einem glücklichen Zufalle ist es zu danken, daß der Stuhlrichter Sasko, dessen Haus gestürmt wurde, nicht von einem großen Steine, der durchs Fenster in sein Zimmer geschleudert ward, getroffen wurde. Ein Neutraer Blatt, welches den Vorfall verzeichnet, fügt hinzu, daß panslawistischen Umtriebe in Oberungarn immer mehr überhand nehmen. Die Magyaren pflegen übrigens stets über Panslawismus zu schreien, wenn das armselige, gedrückte Volk der Slowaken ob der magyarischen Peiniger einmal aus der Haut fahren will.

d. **Warschau**, 19. Okt. General Gurko, der schneidige und gestrenge General-Gouverneur von Polen, soll sich über die Anordnung des bekannten Kurators Apuchtin, wonach polnische Studenten und Gymnasiasten sogar außerhalb der Lehranstalten an öffentlichen Orten russisch zu sprechen haben, tadelnd ausgesprochen haben, indem er erklärte: in der Schule stehe es Apuchtin frei, anzuordnen, was er wolle, außerhalb der Schule aber gebührten nur ihm allein alle Anordnungen in Betreff des Verhaltens der Einwohner; von seinem Gesichtspunkte sehe er kein Bedürfniß, die Studenten durch eine derartige Anordnung unnöthigerweise zu reizen.

B. C. Der Gründerprozeß wider den Kommerzienrath Förster und Genossen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

XXVII.

Glogau, 19. Oktober.

(23. Verhandlungstag.)

Der Präsident des Gerichtshofs eröffnete heute die Sitzung unter Hinweis auf die in einiger Zeit beginnende Schwurgerichtsperiode (dieselbe beginnt, wie wir hörten, am 12. November) mit der Bitte an Staatsanwaltschaft und Vertheidigung, sich in Betreff der noch zu stellenden Beweisanträge der größtmöglichsten Präzision und Kürze zu befleißigen. Der Gerichtshof trat sodann in die weitere Beweisaufnahme betreffs der Buchführung der Firma J. S. Förster und vernahm zunächst darüber den als Sachverständigen vorgeladenen Kaufmann Herrn Wieruszowski aus Görlitz. Derselbe erklärte, daß die hauptsächlich in Betracht kommende „Uebersichtlichkeit" durch die vorhanden gewesenen Grundbuchungen gewahrt gewesen sei. Im Sinne des Gesetzes sei die Uebersicht über die Vermögenslage dann gewahrt, wenn sämmtliche Grundbuchungen derartig korrekt besorgt sind, daß man in absehbarer Zeit in der Lage ist, die Uebertragung in die Hauptbücher und dadurch die Herstellung der Bilanz bewirken zu können; wobei allerdings die Qualität und die Zahl der damit Beauftragten für die Zeitdauer maßgebend sei." — Dieser Ansicht stimmten auch die übrigen Sachverständigen zu. Ebenso einig waren die Sachverständigen bezüglich der korrekten Buchung eines Postens von 70,000 M., welcher von der Staatsanwaltschaft beanstandet worden war. Letztere ließ hierauf den entsprechenden Theil der Anklage fallen. Sodann hatte die Staatsanwaltschaft beanstandet, daß ein Theil der Eintragungen in das Memorial nicht chronologisch geschehen war. In Betreff der Korrektheit dieses Verfahrens differirten die Sachverständigen, doch hatten die entgegenstehenden Bedenken lediglich auf die formelle Seite der Frage Bezug. Der Aufforderung des Gerichtshofes entsprechend, gab sodann Herr Wieruszowski bezüglich der bereits von anderer Seite vorher mehrfach ventilirten Begriffe der „Zahlungsstockung" und der „Zahlungseinstellung" sein Gutachten als Sachverständiger in folgender Weise ab: Eine Zahlungsstockung ist dann vorhanden, wenn der Schuldner dem Gläubiger die Erklärung abgiebt, daß er den fälligen Posten nur momentan nicht zahlen könne und wenn er dann die Zahlung später, sodann aber auch die anderweitigen an ihn herantretenden Zahlungen immerhin leistet. Zahlungseinstellung liegt vor, wenn der Schuldner erklärt, daß er einen fälligen Posten überhaupt nicht zahlen könne, selbst wenn derselbe ausgeklagt ist und zur Exekution steht. Die Stockung bedeutet also nur einen vorübergehenden, die Zahlungseinstellung einen dauernden Zustand. — Die ferneren Verhandlungen betrafen die Frage der Verjährung, bei welcher Gelegenheit die Vertheidigung wiederum erklärte, daß sie das Eingehen in die materielle Berathung durchaus nicht scheue, und ferner die Verhältnisse bei Gründung des „Kassenvereins". Kommerzienrath Friedrich Förster erklärte, daß die Einzahlungen auf seine bezügliche Zeichnung von 50,000 Thaler — es wurden nur 20 pCt. eingezahlt — für ihn von seinem Vater geleistet worden seien.

Nächste Sitzung Sonnabend.

F. Der Brand der Neustettiner Synagoge vor dem Schwurgericht.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

Köslin, 19. Okt. 1883.

Zweiter Tag der Verhandlung.

Gegen 5 Uhr Abends wird die Sitzung wieder eröffnet. Kaufmann Besser: Der Rauch, der bei dem Brande aus der Synagoge drang, war so dunkel, daß ich annahm, es sei kein gewöhnliches Feuer, sondern es brenne da drin etwas Fettiges. Einige Tage nach dem Brande wurden mir einige verkohlte Gebetbücher gebracht, die auf der Brandstätte aufgesammelt waren. Diese rochen sehr nach Petroleum; ich zündete sie an und vermochte dies auch somit zu konstatiren. Auf weiteres Befragen des Präsidenten bemerkt Zeuge: Beyer habe ihm von dem Stacketenzaun und dem Holzwegschaffen gleich einen Tag nach dem Brande, möglich auch am Tage des Brandes erzählt. Beyer und Buchholtz trinken wohl gern Schnaps und es kommt mir vor, als trinke Buchholtz mehr als Beyer. Wirklich betrunken habe ich jedoch den Buchholtz niemals gesehen. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Sello: Hat Buchholtz dem Herrn Zeugen auch mitgetheilt, daß er den Lesheim oder den Löwenberg mit einer Petroleumkanne gesehen habe? — Zeuge: Nein, aber Beyer hat mir gesagt, er habe am Morgen des 17. Februar gegen 3 Uhr, als er von der Arbeit gekommen, den Löwenberg mit einer Blechkanne gesehen. — Präsident: Wann hörten Sie das? — Zeuge: Gleich nach dem Brande. — Präs.: Das kann nicht ganz stimmen, Beyer hat seine Wahrnehmungen bedeutend später bekundet. — Zeuge: Ich habe das damals gleich gehört. — Präs.: Warum haben Sie keine Anzeige gemacht; es war Ihnen doch auch bekannt, daß auf Ermittelung der Thäter hohe Belohnungen ausgesetzt waren? — Zeuge: Ja wohl, allein ich wollte mir als Geschäftsmann keine Laufereien machen. — Präs.: Ganz stimmt das nicht, Sie haben Herrn Amtsgerichtsrath Völz eine ganze Anzahl Namen angegeben? — Zeuge: Allerdings, ich wurde urplötzlich von Herrn Amtsgerichtsrath Völz vorgeladen. Wieso ich vorgeladen wurde, weiß ich nicht. Auf Befragen des Herrn Amtsgerichtsrath Völz habe ich die Namen genannt. — Präs.: Beyer, Sie hören, daß der Zeuge etwas von Ihrer Aussage abweicht. — Beyer: Ich bleibe bei meiner Aussage. — Klempner Laser: Als die verkohlten Reste auf der Brandstätte aufgesucht wurden, da fand man auch einige Stücke von Petroleumlampen. Die beiden Lesheim die zugegen waren, erschraken, als sie von Petroleumlampen hörten. Sie bemerkten sofort: Petroleumlampen können das nicht sein, solche hat es im Tempel nicht gegeben. Als der Staatsanwalt dem Lesheim aber bemerkte, daß das doch Petroleumlampen sind, versetzten die Lesheim: Ja, die haben im Spinde gelegen. — Lesheim jr. bestreitet, daß bei dieser Unterredung sein Vater zugegen gewesen sei. — Der Zeuge giebt das als möglich zu. Des Weiteren bekundet der Zeuge: Lesheim sen. habe sich einmal auf dem Marktplatz mit seinem Bruder und Schwägerin geschlagen. Dabei habe die Schwägerin zu dem Angekl. Lesheim sen. gesagt: „Warte mal, ich werde jetzt nicht länger schweigen und dann kommst Du ins Zuchthaus." Lesheim giebt diesen Zuruf seiner Schwägerin zu. Er lebe mit seinem Bruder und seiner Schwägerin Brotneides wegen in unaufhörlicher Fehde; es komme in Folge dessen bisweilen zu heftigen Schlägereien. Seiner Meinung nach habe seine Schwägerin gemeint: sie wolle ihn wegen der Schlägerei denunziren. — Auf Antrag des R. A. Dr. Sello beschließt der Gerichtshof, die Schwägerin des Lesheim als Zeugin zu laden. (Während der Vernehmung dieser Zeugen entwickelt sich im Zeugenzimmer eine Hauerei, so daß die Verhandlungen eine kurze Störung erleiden.) Die Arbeiter Jantzen, Liebling und Lange bekunden übereinstimmend: Buchholtz habe gleich nach dem Brande zu ihnen gesagt: Es geht mir so im Kopfe herum, daß ich den Stacketenzaun abbrechen, das Holz wegschaffen und zu so außergewöhnlicher Zeit mit Dung fahren mußte. Das

kann doch keineswegs richtig sein. Liebling, der jetzt in der der Synagoge gegenüberliegenden Elementarschule als Schuldiener beschäftigt war, bekundet außerdem: Es ist mir aufgefallen, daß sonst stets, beispielsweise den ganzen Monat Januar, Frühgottesdienst in der Synagoge war, während in der Woche des Brandes, mindestens 5 Tage vorher, solche Gottesdienste nicht stattfanden. Ich sprach noch mit meiner Frau darüber und ich wunderte mich um so mehr, daß während der großen Kälte Gottesdienst stattfand und während des milden Februar-Wetters nicht. — Ackerbürger Mahlke: Ich fragte einmal den Buchholz: Warum bist Du denn immer noch bei den Juden, Du bist doch eigentlich Schmied? Darauf anwortete mir Buchholtz: Das ist wegen des Tempels. Was Buchholtz damit sagen wollte, weiß ich nicht. — Dienstmädchen Bertha Hilger, die sich noch jetzt bei Heidemann in Diensten befindet, bekundet: Als das Feuer ausbrach, sei sie nach dem Marktplatz gelaufen, um die Spritzen zu holen. Sie sei auf dem Wege Leo Lesheim begegnet und habe diesem aufgefordert, zum Bürgermeister zu gehen. Leo Lesheim erwiederte: Wir haben die Bedienung des Tempels nicht mehr, da müssen Sie zu Löwenberg gehen. Löwenberg wohnte vom Tempel sehr entfernt. Die Thüren des Heidemannschen Spindes waren schon sehr locker, so daß wohl Funken hineinfliegen konnten. — Leo Lesheim: Ich hatte verstanden, daß das Mädchen die Synagogenschlüssel verlangte. — Die Zeugin Hilger bekundet noch, im Widerspruch mit Buchholtz, daß das Heidemann'sche Haus stets des Nachts verschlossen war und daß Buchholtz, außer an Tagen vor den Feiertagen, stets gegen 6 Uhr Morgens zu Heidemann kam. Sie erinnere sich nicht, daß im Holzstalle jemals eine außerordentlich große Quantität Holz gelegen habe. — Ein Arbeiter bekundet, daß Buchholtz ihm von der Petroleumkannen-Angelegenheit Mittheilung gemacht. Genaues vermochte der Zeuge jedoch nicht anzugeben. — Restaurateur Engel (Neffe des alten Heidemann): Buchholtz habe wenige Tage nach dem Brande gesagt: „Die alte Häckselmaschine kann man mit einem Hieb zerschlagen und dann bekommt man sie von der Versicherungs-Gesellschaft in Folge des Brandes ersetzt." — Buchholz: Dieser Mann lügt. — Präs.: Ich fordere Sie auf, Buchholtz, sich solcher Ausdrücke zu enthalten. — Maurermeister Kaska: Buchholtz ersuchte mich eines Tages, zu Heidemann zu gehen, diesen aufzufordern, ihm die noch schuldenden 10 Mark zu bezahlen, und ihm zu sagen: er werde andernfalls mit ihm zu Gericht gehen und dem Heidemann etwas zu schaffen machen. — Schuhmachermeister Trojanu: Ich habe geholfen das Kleiderspind aus der Heidemannschen Wohnung tragen. So lange das Spind in der Wohnung war, hat es in demselben weder gebrannt noch geraucht. Auf welche Weise das Glimmen im Spinde entstand, ist mir unerklärlich. Die Thüren des Spindes waren fest zu; Funken konnten also nicht hineinfliegen. Schon, als wir das Spind hinuntertrugen, riefen Leute: Aus dem Spinde dringt Rauch heraus! Etwa 6 Wochen nach dem Brande habe ich in Gemeinschaft mit Wiedemann einen Handlungsgehilfen Namens Blau beobachtet, wie dieser in einem Korbe eine große Anzahl, anscheinend silberner Leuchter trug. Auf Befragen, versetzte Blau: die haben wir geschickt erhalten. Ich sagte: Nun, jetzt habt Ihr sie doch nicht geschickt erhalten. Mir schien es, als wären die Leuchter vor dem Brande aus der Synagoge geschafft worden. — Vorsteher der jüdischen Gemeinde, Kaufmann Löwe: Silberne Leuchter, oder auch nur Leuchter, die wie Silber aussahen, haben wir in unserer Synagoge niemals gehabt. — Rabbiner Dr. Hoffmann: Die Kronleuchter, die wir uns von der Bärwalder Gemeinde geliehen hatten, können mit den in Rede stehenden auch nicht identisch sein. Einmal waren dies gelb aussehende, ganz alterthümliche Kronleuchter und zweitens waren dieselben 6 Wochen nach dem Brande der Bärwalder Gemeinde längst zurückgegeben. — Auf Antrag des Verth. R.-A. Dr. Sello beschließt der Gerichtshof, den Handlungsgehilfen Blau in Neustettin als Zeugen vorzuladen. — Rentier Zirbank: Er sei einer der ersten auf der Brandstätte gewesen. Der Stacketenzaun sei geschlossen gewesen. Ein Fenster habe er weder ausgehängt, noch offen stehen gesehen; er habe darauf allerdings nicht geachtet. Dagegen habe er gesehen, wie der Klempner Werner und Heidemann jr. ein Fenster eingeschlagen habe. — Frau Rentier Zirbank: Sie wisse ganz genau, daß das Holz am Stacketenzaun am Tage des Brandes in ziemlicher Höhe aufgestapelt stand. — Arbeiter Zibell: Buchholtz habe eines Tages mit ihm über den Tempelbrand gesprochen und ihm dabei erzählt: Lesheim sei um 6 Uhr früh mit einer Petroleumkanne in die Synagoge gegangen. An welchem Tage das gewesen sein soll, wisse er nicht. — Frau Zibell deponirt in ähnlicher Weise; Buchholtz sei jedoch, als er das erzählte, angetrunken gewesen. Es sei etwa 1 Jahr, daß Buchholtz diese Erzählung machte. — Frau Buchholz: Ihr Mann habe ihr einige Tage vor dem Brande erzählt, daß er Holz habe wegpacken und aus dem Stacketenzaun zwei Bretter heraus brechen müssen. Ferner habe ihr Mann ihr erzählt, er habe den Tempeldiener mit einer Petroleumkanne in die Synagoge gehen sehen; welchen Tempeldiener ihr Mann meinte, wisse sie nicht. Ihr Mann sei gewöhnlich gegen 6½ Uhr früh zu Heidemann gegangen. Wann derselbe am Tage des Brandes oder am Tage vorher zu Heidemann gegangen, wisse sie nicht mehr. — Schuhmachermeister Greiser: Frau Heidemann sagte mir auf der Brandstätte ins Gesicht: „Sehen Sie, das haben uns die Christen gethan." Ich habe darauf nichts erwidert. Als eine andere jüdische Frau mir gegenüber dieselbe Aeußerung that, antwortete ich: Das wird mir jetzt zum zweiten Male gesagt; wenn mir das noch ein Dritter sagt, dann schlage ich demselben ein Paar zwischen die Ohren. (Heiterkeit.) Es giebt keinen Christen, der so dumm wäre, den Juden einen solchen Gefallen zu thun, versetzte ich. Die Juden haben sich ihren Tempel selbst angesteckt. Es ist ja bekannt, daß die Juden einen neuen Tempel haben wollen und daß sie jetzt erst höher ihren alten Tempel versichert haben. Als ich Rauch sah, wollte ich in das Innere des Tempels dringen. Der Qualm war aber so dick, daß sich dies nicht thun ließ. Ich lief wieder hinaus und sah an der einen Seite der Synagoge ein Fenster ausgehängt, auf der anderen Seite ein Fenster, das von innen mittelst Kette geschlossen werden konnte, geöffnet. Der größte Qualm war in der Nähe des Allerheiligsten. Merkwürdig war es, daß gleich, als das Feuer noch gar nicht ausgebrochen war, die Lesheim (Vater und Sohn) auf dem Synagogenplatz erschienen. Es fiel mir auf, daß das Holz am Stacketenzaun, das jahraus, jahrein dort aufgestapelt stand, plötzlich weggeschafft wurde. — J.-R. Scheunemann: Weshalb hat der Zeuge erst nach der 5. Vernehmung seine Wahrnehmungen bezüglich des Holzes gemacht? — Zeuge: Ich habe das bei Herrn Rath Wölz nicht gesagt, weil dieser mich zu sehr „angebrüllt" und anderentheils habe ich dem Wegkarren des Holzes keine Wichtigkeit beigelegt, da diese Thatsache doch nichts mit dem Brande zu thun hat. Auch bin ich danach nicht gefragt worden. — J.-R. Scheunemann: Sie haben doch selbst Ihrer Frau noch vor dem Brande gesagt, daß Sie die Wegschaffung des Holzes für merkwürdig finden? — Der Zeuge antwortet in sehr ausweichender Weise und bemerkt in ziemlich massiver Form: Er werde blos dem Herrn Präsidenten antworten. — J.-R. Scheunemann bemerkt dem Zeugen, daß er auch ihm zu antworten verpflichtet sei. — Im weiteren Verlauf bemerkt der Zeuge: Er habe eines Tages mit dem alten Heidemann über den Ausbau des Tempels gesprochen und zu diesem gesagt: Nun hat der Tempel viel Geld gekostet und er ist doch nicht schön. Nun dann werden wir noch einmal bauen und wenn es noch einige Tausend Thaler kosten sollte, antwortete mir Heidemann. — Verth. R.-A. Dr. Sello: Wie so wußten Sie, daß die Versicherungssumme des Tempels erhöht war? — Zeuge: Eines Tages ging Herr Löwe mit einem fremden Juden über den Marktplatz. Ich ging hinter den Herren und hörte, wie Herr Löwe sagte: „Jetzt sind wir gut versichert." — Löwe: Als im Jahre 1879 der Ausbau vollendet war haben wir die Versicherungssumme, gemäß dem höheren Werthe des Tempels erhöht. — Ingenieur Schreiber: Der Tempel war, aufenommener Taxe gemäß, bei der Magdeburgischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert. — Es ist inzwischen 10¾ Uhr geworden. Verth. R. A. Dr. Sello: Er sei nunmehr noch kaum im Stande, der Verhandlung zu folgen. Er bitte, jetzt die Verhandlung zu schließen; er wäre anderenfalls vielleicht nicht in der Lage, morgen in der Verhandlung erscheinen zu können. — Präs.: Das wäre kein Hinderungsgrund, die Verhandlung auszusetzen. Eventuell würde ein Vertheidiger von Amtswegen gestellt werden. — Auf Antrag des Dr. Sello wird noch aktenmäßig konstatirt, daß der Zeuge betreffs der beiden Lesheim sehr widersprechende Aussagen gemacht habe. — Der Zeuge erzählt noch in sehr weitschweifiger Form eine Reihe nicht zur Sache gehöriger Geschichten. — Auf Antrag des J. R. Scheunemann wird noch konstatirt, das Greiser mit dem Zeugen Buchholtz verwandt ist. — Endlich gegen 11¼ Uhr Abends vertagt der Präsident die Sitzung auf morgen (Sonnabend) Vormittag 9 Uhr. — Den heutigen Verhandlungen wohnten zum großen Theile der Appellations-Gerichts-Präsident Thümmel und Oberstaatsanwalt Dr. Henke (Stettin) bei.

Locales und Provinzielles.

Posen, 22. Oktober.

d. **Die Sprache bei der Eidesleistung.** In der Schöffensitzung zu Rawitsch am 11. d. Mts. wurde die Gastwirthsfrau Malinska aus Konary bei Görchen als Zeugin vernommen. Auf die üblichen Fragen des Vorsitzenden antwortete die Frau deutsch; als der Richter aber zur Vereidigung schritt, erklärte die Frau, den Eid in deutscher Sprache nicht leisten zu wollen, da sie auch die Zeugenaussage nicht in deutscher Sprache machen könne; sie verstünde wohl deutsch, aber nicht so viel, daß sie die Zeugenaussage eidlich bekräftigen könne; sie bitte daher, in polnischer Sprache schwören und die Aussage machen zu dürfen. Als die Zeugin bei ihrer Behauptung blieb, sie sei eine Polin und verstehe nicht genügend die deutsche Sprache, wurde sie einfach nicht vernommen und die Anklagesache ohne die Aussage der Frau weiter geführt und entschieden. — Natürlich sind die polnischen Zeitungen der Ansicht, daß der Frau das Recht zugestanden habe, in polnischer Sprache zu schwören. Gewöhnlich verfahren die Gerichtshöfe in unserer Provinz in derartigen Fällen so, daß, wenn sie die Ueberzeugung gewinnen, der betr. Zeuge sei nicht genügend der deutschen Sprache mächtig, sie ihn in polnischer Sprache den Eid ablegen lassen; geht dagegen aus den Aussagen des Zeugen hervor, daß er die deutsche Sprache genügend beherrscht, so muß er den Eid in deutscher Sprache leisten. Wahrscheinlich wird in dem vorliegenden Falle der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Frau der deutschen Sprache hinreichend mächtig sei; es wurde ihr, wie polnische Zeitungen mittheilen, anfangs gedroht, daß sie in Strafe genommen werden würde, jedoch schließlich davon Abstand genommen.

A. **Steuern.** An Steuern sind hierselbst für die Zeit vom 1. April c. bis Ende September c. eingegangen: a. Gemeinde-Einkommensteuer 275 312 M. gegen 234 407 M. für den gleichen Zeitraum des Vorjahres, jetzt also mehr 40 915 M.; b. Klassensteuer 29 167 M., im Vorjahr gingen ein 20 824 M., jetzt mehr 8363 M.; c. Gewerbesteuer 39 441 M. gegen 39 852 M. für den gleichen Zeitraum des Vorjahres, also 411 M. weniger; d. Gebäudesteuer 103 651 M. gegen 103 232 M. im Vorjahr, mithin jetzt 419 M. mehr. Die Gesammteinnahme an Steuern belief sich im letzten Rechnungsjahre auf 458 425 M. Gemeinde-Einkommensteuer, 89 351 M. Klassensteuer, 81 417 M. Gewerbesteuer, 214 467 M. Gebäudesteuer.

— **Kreissynode Posen I.** In unserer gestrigen Mittheilung ist durch ein Versehen die Stadt Kempen als zum Synodalverbande gehörig bezeichnet worden, es sollte heißen: Kostrzyn.

— **Herr Oberlandesgerichts-Präsident von Kunowski** ist zur Revision des Amtsgerichts nach Rogasen gereist.

r. **Hielscher-Stiftung.** Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der städtischen Mittelschule ist, wie schon mitgetheilt eine „Hielscher-Stiftung" ins Leben getreten, deren Statuten Folgendes bestimmen: Zur Feier des 25jährigen Bestehens der städtischen Mittelschule haben frühere Schüler der Anstalt ein Stipendium unter dem Namen Hielscher-Stiftung gegründet. Diese Stiftung bezweckt, ärmern, befähigten und würdigen Schülern der Mittelschule ohne Unterschied der Konfession und Nationalität Unterstützung angedeihen zu lassen, wobei vornemlich Schüler der Oberklassen zu berücksichtigen sind. Der Stiftungsfonds soll durch jährliche Beiträge früherer Mittelschüler vergrößert werden, und die Sammlungen sollen im Rahmen eines Vereins geschehen, an dessen Spitze ein jährlich zu wählender Vorstand steht. Die Verwaltung des Stipendiums geschieht durch ein Kuratorium, welches aus dem 1. und 2. Bürgermeister, dem Rektor der Mittelschule und aus 3 Vorstands-Mitgliedern des Vereins besteht; den Vorsitz im Kuratorium führt der 1., resp. in Stellvertretung desselben der 2. Bürgermeister. Das Stipendium besteht in $\frac{4}{5}$ des Zinsenertrages des Stiftungsfonds, währnd $\frac{1}{5}$ des Zinsenertrages dem Kapital zur Vergrößerung zugeschlagen wird. Die Zuwendung des Stipendiums soll erst dann erfolgen, wenn der Fonds eine Höhe von 1000 M. erreicht hat; so lange das Kapital die Summe von 1500 M. nicht übersteigt, soll die Unterstützung nur einem Schüler zu Theil werden. Das Stipendium wird stets nur auf ein Jahr ertheilt.

th. **Konzert.** (Wegen Raummangel verspätet.) Der königliche Musikdirektor Hermann Engel, vor Jahren Kapellmeister unter Direktor Scherenberg und unserem Publikum als gewandter und bedachter Pianist aus vielfachen Konzertleistungen hinlänglich bekannt, gab am Freitag im großen Lambert'schen Saale unter freundlicher Mitwirkung zweier geschätzter Dilettantinnen, sowie der Kapelle des 99. Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeister Fischer ein Konzert. Die Dankbarkeit der Schülerinnen für ihren Lehrer, die Dankbarkeit des gebotenen Programms und namentlich auch die große Dankbarkeit des Publikums haben sich dabei zusammengethan, um Herrn Engel diesen Konzertabend gewiß auch in dankbarer Erinnerung bleiben zu lassen. Herr Engel spielte das Konzertstück op. 79 von Weber mit Orchester und später solo das Nocturne Fis-Dur von Chopin, „Menuett" von Schubert und „Morceau de la reine" von Raff. Weber's Konzertstück kann insofern auch einiges psychologisches Interesse beanspruchen, als es am Morgen jenes für Weber so ereignißreichen Tages der ersten Aufführung seines „Freischütz" vom Komponisten vollendet wurde und als Beweis seiner getrosten inneren Seelenstimmung gelten kann; er spielte es seinem Schüler Julius Benedikt unmittelbar darauf vor und begleitete seinen Vortrag mit erklärenden programmatischen Hinweisen; nach Benedikt's Aufzeichnungen sind hier die drei Empfindungsmomente der Trennung (Allegro), der Klage und des Trostes (Adagio) und der Jubel des Wiedersehens (Finale) musikalisch gezeichnet; als ein Ausfluß zeitlicher Reminiscenz erweist sich das eingeflochtene prächtige Marschmotiv, welches sehr an die kurz vorher vollendete „Preciosa" gemahnt, namentlich der letzte Satz (Presto) bietet auch dem gewandten Pianisten dankbare technische Probleme und hier namentlich wußte Herr Engel den Beifall zu entfesseln. Von seinen übrigen Darbietungen möchten wir vor allem der Wiedergabe des Raff'schen Stückes den Vorrang einräumen. Von den beiden jungen Damen, Schülerinnen des Herrn Engel, besitzt die eine eine ausdrucksfähige, volle Altstimme, die andere, kraft ihres lichten hohen Klanges, eine für die Probleme der Koloratur recht zugängige Sopranstimme. Für ein erstes Debüt hatte man sich die Aufgaben durchaus nicht leicht gestellt. Die Altistin sang unter ihres Lehrers Führung am Klavier die große Arie der Fides: „Ach mein Sohn" und Lieder von Schumann („Widmung", „Stille Liebe") und Schubert („Die Post"). Mit dem Vortrage des letzteren Liedes wußte sie den Geist der Komposition und die Antheilnahme des Publikums am zutreffendsten zu erwecken. Die junge Sopranistin sang mit Orchester-Begleitung die Pagen-Arie aus den Hugenotten, weiterhin zum Flügel Lieder von Brahms (Wiegenlied) und Rubinstein (die Wanderschwalbe) und eine der Favoritnummern aus Thomas' Mignon, die bekannte Polonaise. Zeit und Weile werden der anmuthigen, hübschen Stimme voraussichtlich noch fördernd das Geleite geben, manches mosaikartig Glitzernde bedächtiger fügen und gliedern zu lernen, Temperament und Laune werden hierbei wesentliche Stützen abgeben; daß die Arie aus Mignon auf so dankbaren Boden fiel, daß sie sogar wiederholt werden mußte, sei hier noch ausdrücklich erwähnt. — Das Konzert wurde recht würdig mit Beethoven's Egmont-Ouverture eröffnet und schloß mit desselben Meisters erster Sinfonie. Herr Fischer, der auch Weber's Konzert mit seinem Orchester begleitete, hat damit unsere diesjährige sinfonische Saison sehr ansprechend einzuleiten verstanden, uns Beethoven's Schöpfungen in musikalisch recht annehmbarer Form geboten und namentlich im 2. und 4. Satze der Sinfonie sein leitendes Geschick erwiesen. — Das Konzert war sehr gut besucht und das Publikum sehr angeregt, so daß es mit seiner manuellen Fertigkeit hinter der der Künstler auf dem Podium durchaus nicht zurückstand.

— **Der Vorstand des Hennig'schen Gesangvereins** ladet gegenwärtig die Musikfreunde zur Zeichnung von Abonnements ein, welche den Besuch von drei Konzerten und den dazu gehörigen Generalproben für den Preis von 6 M. bei Abnahme eines Platzes und von 10 M. für die Abnahme von zwei Plätzen zusammen ermöglichen. Ganz abgesehen von dem pekuniären Vortheile, welcher sich hierdurch den Abonnenten bietet, gewährt diese in fast allen anderen Städten bei ähnlichen Unternehmungen bestehende Einrichtung dem Publikum die Gelegenheit, selbst bestimmend auf das Gelingen der Konzerte einzuwirken. Durch den Verkauf einer größeren Zahl von Abonnements wird der Konzert-Direktion vor dem Beginne der Saison eine bestimmte Summe zur Disposition gestellt, mit welcher sie bei den Anordnungen der einzelnen Konzerte wenigstens einigermaßen sicher rechnen kann, während sie bei der bisherigen Praxis des Einzelverkaufs der Billets niemals auch nur annähernd übersehen konnte, wie viel sie einnehmen — das heißt: wie viel sie für das Konzert ausgeben durfte. Und „am Golde hängt" — wenn nicht Alles, so doch recht vieles. Point d'argent, point de Suisse heißt es in der Konzert-Welt von heutzutage; zu deutsch: wo kein Geld ist, da sind auch Solisten ersten Ranges nicht zu haben. Weiß die Direktion, daß sie auf gute Einnahmen rechnen kann, mit anderen Worten: hat sie eine beträchtliche Zahl von Abonnements verkauft, so kann sie es wagen, erste Kräfte zu engagiren; wo nicht, nun so kann es eben ergehen, wie es dem Hennig'schen Vereine Jahre lang ergangen ist. Fast in jedem Konzerte desselben haben wir Sänger von solchem Range gehört, daß jedes große Musikfest auf ihre Mitwirkung stolz ist; bei jedem Konzerte hoffte die Direktion, daß die Vorzüglichkeit des Gebotenen das Publikum veranlassen würde, seinerseits für die Kostendeckung Sorge zu tragen; und was war der Erfolg: das Kassenbuch des Vereins hat folgende Resultate der letzten Jahre aufzuweisen:

Elias	Einnahme:	1326,25 M.,	Ausgabe	1171,25 M.
Mozarts Reqiem:	„	1037,05 M.,	„	1148,48 M.
Schumann's Faust:	„	1260,00 M.,	„	1520,96 M.
Israel in Egypten:	„	870,57 M.,	„	936,11 M.
Paulus:	„	1430,80 M.,	„	1539,36 M.
Die Schöpfung:	„	853,00 M.,	„	1128,65 M.
Kiels's Requiem:	„	577,75 M.,	„	708,43 M.
Odysseus:	„	1028,75 M.,	„	1322,29 M.

Diese Zahlen bedürfen keines Kommentars. Sie beweisen, daß die Vereinskasse geradezu unerhörte Zuschüsse hat leisten müssen, um die Mitwirkung theurer Solisten zu ermöglichen; sie zeigen, daß der Verein Jahr aus Jahr ein mit großem Defizit gearbeitet, sie legen dar, daß die Mitwirkenden aus ihren eigenen Taschen einen erheblichen Theil des Genusses des Zuhörers bezahlen müssen. Es kann dem gegenüber nicht Wunder nehmen, wenn der Verein versucht, für die Zukunft einen Ueberblick über die disponiblen Gelder zu gewinnen, um hiernach die Ausgaben im Voraus abschätzen zu können. Das Publikum wird es also selbst in der Hand haben, ob es durch lebhafte Zeichnung des Abonnements dem Verein die Möglichkeit geben will, auch in Zukunft Künstler vom Range einer Adele Aßmann, eines Paul Bulß in's Auge zu fassen, oder ob die Direktion gezwungen sein soll, in Zukunft zunächst auf billige Forderungen der zu beschaffenden Solisten zu sehen. Ein solches Risiko, wie bisher, kann der Verein nicht länger tragen. Hoffentlich finden sich Musikfreunde genug, welche durch Zeichnung von Abonnements die materielle Grundlage des Vereins, dem wir so viele hohe Genüsse verdanken, sicher stellen — gar nicht zu reden davon, daß die künstlerische Wechselwirkung zwischen einem ständigen Abonnenten-Publikum und den Ausführenden erfahrungsgemäß die Werthschätzung der Leistungen einerseits und die Freudigkeit an der Ausführung derselben andererseits wesentlich fördern hilft. Die Musikalienhandlung von Ed. Bote u. G. Bock nimmt die Abonnementszeichnungen entgegen.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen**, 17. Okt. [Schwurgericht: Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Die Fornalsfrau Apollonia Waß aus Bogdanowo ist angeklagt, in der Zeit vom April bis Ende Juli d. J. den zweijährigen Boleslaus Szymkowiak mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung derartig gemißhandelt zu haben, daß in Folge dieser Mißhandlungen der Tod des Kindes eingetreten ist. — Die Angeklagte, eine von Hause aus heftige und rohe Natur, war von den Arbeiter Szymkowiak'schen Eheleuten, weil dieselben sich fortwährend auf Außenarbeit befanden, gegen Entschädigung mit der Pflege ihres zweijährigen Söhnchens Boleslaus betraut worden. Schon nach kurzer Zeit kamen die Szymkowiak's ihren Verpflichtungen nicht mehr nach, holten aber ihr Kind auch nicht von der Angeklagten ab. Hierüber ergrimmt ließ letztere ihre ganze Wuth an dem unschuldigen Kinde aus. Sie mißhandelte dasselbe fast täglich ohne jede Veranlassung mit Stockschlägen und Fußtritten, ohne sich durch das jämmerliche Geschrei rühren zu lassen. Dabei entzog sie dem Kinde bis auf das Allernothdürftigste die Nahrung, so daß es vollständig abmagerte. Am 24. Juli d. J. war Angeklagte betrunken nach Hause gekommen und hatte das Kind in gewohnter Weise gemißhandelt. Tags darauf wiederholte sie ihre Brutalitäten, wobei sie das Kind aus der Wiege riß und es dann mit dem Kopfe gegen die Wiege stieß, daß ihm sofort das Blut aus den Ohren quoll. Am 30. Juli erlag das unglückliche Kind endlich der erbarmungslosen Behandlung seiner „Pflegerin". Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist der Tod die Folge einer Entzündung der Hirnhäute, welche durch Blutaustritte in die Schädelhöhle verursacht worden sei, und können diese Blutergüsse sehr wohl in Folge der erlittenen Mißhandlungen eingetreten sein. — Seitens der Vertheidigung wurde auszuführen versucht, daß die dem Kind zugefügten Mißhandlungen nicht als die unzweifelhafte Todesursache anzusehen seien. Eventuell stünden der Angeklagten jedoch mildernde Umstände zur Seite, welche in der heftigen Natur der Angeklagten, ihrer Jugend und Unkenntniß in der Behandlung von Kindern, sowie auch schließlich darin zu finden seien, daß sie sich bei Ausübung der Mißhandlungen häufig in trunkenem Zustande befunden habe. — Die Geschworenen bejahten denn auch unter Annahme mildernder Umstände die Schuldfrage. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf zwei Jahre Gefängniß.

Vermischtes.

* **Trichinose.** Aus Emersleben (bei Halberstadt), 19. Okt., wird der „Magd. Ztg." gemeldet: Seit meinem vorgestrigen Berichte sind leider bereits wieder acht Personen an der Trichinose in unserem Orte gestorben, zusammen jetzt hierorts 17 Personen. In Deesdorf sind bis heute sieben der Krankheit erlegen, in Gröningen zwei, zusammen demnach 26 Personen. Von den nächsten Verwandten des Fleischer Behrens

sind auch bereits fünf Personen gestorben. Wenngleich bei einem Theile der Schwererkrankten einige Besserung zu verzeichnen ist, so liegen doch noch Viele darnieder, an deren Genesung man zweifeln kann.

* **Verhaftet.** Aus London, 18. Okt., wird gemeldet: Der aus Seselitz bei Bromberg mit einer namhaften Geldsumme flüchtig gewordene bankerotte Holzhändler Rudolf Kreuger, wurde am 17. d. Abends in Glasgow verhaftet.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 20. Okt. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit der Prinzessin Victoria heute Abend 7 Uhr eingetroffen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

Koburg, 20. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind mit ihren Kindern heute nach Darmstadt abgereist.

München, 20. Okt. Der altkatholische Bischof Reinkens ist heute Vormittag zur Einweihung der altkatholischen Kirche hier eingetroffen.

Jena, 20. Okt. Die heutige Aufführung des Luther-Festspiels erzielte einen bedeutenden Erfolg; das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die erbgroßherzoglichen Herrschaften wohnten der Vorstellung bei. Unter den Zuschauern befand sich auch Liszt.

Wien, 20. Okt. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß tritt heute einen Urlaub auf zwei Wochen an. — Der „Polit. Korresp." zufolge soll der Austausch der Ratifikationen der Eisenbahnkonvention am Montag stattfinden.

Wien, 21. Okt. Der Oberst im Generalstabe Bach von Hansberg ist zum Militärattaché für Paris und Brüssel ernannt worden.

Wien, 21. Okt. Mukhtar Pascha ist heute Nachmittag nach Konstantinopel abgereist.

Pest, 21. Okt. Die „Ungarische Post" bezeichnet die Nachricht, daß der Nuntius Vanutelli bei dem Ministerpräsidenten Tisza gegen den Gesetzentwurf betreffend die Ehe zwischen Christen und Juden Einwendungen erhoben, als pure Erfindung.

Amsterdam, 20. Okt. Der König und die Königin der Belgier kehrten von dem Ausflug nach Ymuyden gestern Abend 6½ Uhr zurück und wohnten später der Gala-Vorstellung im Stadttheater bei. Heute früh begaben sich dieselben nach dem Haag.

Haag, 20. Okt. Der König und die Königin der Belgier sind heute Vormittag 9¼ Uhr hier eingetroffen und von dem Minister des Auswärtigen, dem königlichen Kommissar, den Zivil- und Militärbehörden, den Mitgliedern der belgischen Gesandtschaft, dem österreichischen Gesandten und anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps am Bahnhof empfangen worden. Die Rückreise des Königs und der Königin der Belgier ist auf heute Nachmittag 4 Uhr verschoben.

Haag, 20. Okt. Der König der Belgier fuhr vor dem Palais des erkrankten Prinzen von Oranien vor und empfing Nachmittags die Minister.

Haag, 20. Okt. Der König und die Königin von Belgien sind heute Nachmittag nach Brüssel abgereist. — Der Minister des Auswärtigen van der Does de Willibois erhielt das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Lissabon, 20. Okt. In Folge der im Ministerrathe entstandenen Meinungsverschiedenheiten bezüglich der demnächstigen Munizipalwahlen hat der Minister des Innern seine Entlassung genommen. Gerüchtweise verlautet, daß noch weitere ministerielle Veränderungen bevorstehen.

London, 20. Okt. General Wood ist nach Egypten abgereist.

London, 21. Okt. Nach bei Lloyds eingegangener Meldung ist der Hamburger Dampfer „Aline Woermann" bei Terschilling gestrandet und total Wrack.

Konstantinopel, 21. Okt. Der „Vakit" veröffentlicht einen anscheinend inspirirten Artikel, in welchem er sich zu Gunsten der Verleihung von Konzessionen für öffentliche Arbeiten ausspricht. Das Blatt bestreitet, daß die Pforte Ausländern, welche sich um solche Konzessionen bewerben, Hindernisse bereite und behauptet, daß die Türkei stets geneigt sei, zu allen Kapitalien ohne Unterschied ihre Zuflucht zu nehmen, um die Reichthümer des Landes zu entwickeln.

Bukarest, 20. Okt. Wie der „Romanul" meldet, soll eine österreichisch-ungarische Kommission ernannt werden zur Untersuchung des am 5. d. im Vulkanpasse stattgehabten Zwischenfalles, bei welchem einige rumänische Grenzwächter von ungarischen Gensdarmen gefangen genommen wurden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
20. Nachm. 2	745,4	SW lebhaft	trübe ¹)	+11,4
20. Abnds. 10	746,0	W lebhaft	bedeckt	+ 8,4
21. Morgs. 6	744,1	W mäßig	bedeckt	+ 5,4
21. Nachm. 2	749,3	W lebhaft	bedeckt ²)	+ 9,4
21. Abnds. 10	753,2	SW lebhaft	bedeckt	+ 6,6
22. Morgs 6	754,8	SW lebhaft	trübe	+ 4,2

¹) Regenhöhe: 2,0 mm.
²) Regenhöhe: 5,0 mm.

Am 20. Oktober Wärme-Maximum: +11°2 Celf.
" " " Wärme-Minimum: + 7°4 "
" 21. " Wärme-Maximum: + 9°8 "
" " " Wärme-Minimum: + 5°0 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21 Oktober Morgens 0,82 Meter.
" " 22 " Morgens 0,82 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Schluß-Course.) Matt auf auswärtige Notirungen, deutsche Bahnen behauptet.

Lond. Wechsel 20,37. Pariser do. 80,73. Wiener do. 169,55. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 109¼. K.-M.-Pr.-Anth. 126. Reichsanl. 102¼. Reichsbank 150⅛. Darmstb. 151⅜. Meining. Bk. 93⅜. Oest.-ung. Bank 710,50. Kreditaktien 239⅜. Silberrente 66⅜. Papierrente 66¼. Goldrente 84⅜. Ung. Goldrente 73⅜. 1860er Loose 117⅜, 1864er Loose 312,60. Ung. Staatsl. 221,50. do. Ostb.-Obl. II. 96 Böhm. Westbahn 253¼. Elisabethb. —. Nordwestbahn 157¼, Galizier 241¼, Franzosen 264½. Lombarden 122¼. Italiener 90⅜. 1877er Russen 90½, 1880er Russen 70⅜. II. Orientanl. 55⅜. Zentr. Pacific 110. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 55¼. Wiener Bankverein 88. 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 68¼, Gotthardbahn 101⅜.

Türken 10. Edison 112⅜. Lübeck-Büchener 156⅜. Alkaliwerke —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 239⅜. Franzosen 264¼. Galizier 241¼, Lombarden 122⅜, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 68⅜, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 238½, Franzosen 263⅜, Lombarden 121, Galizier 240⅜, österreichische Papierrente —, Egypter 68⅜, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 101⅜, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, Marienburg-Mlawka —, Mainzer —, Hessische Ludwigsbahn 109, Türken —. ungar. Ostbahn Obligat. II. —. Lokalbahn —. Edison —. Spanier —. Lübeck-Büchener —. Alkaliwerke —. Schwach.

Wien, 20. Okt. (Schluß-Course.) Matt.

Papierrente 78,52½ Silberrente 79,85, Oesterr. Goldrente 99,25, 6-proz. ungarische Goldrente 119,40. 4-proz. ung. Goldrente 86,72½, 5-proz. ungar. Papierrente 85,45. 1854er Loose 119,25. 1860er Loose 131,50. 1864er Loose 167,25. Kreditloose 168,50 Ungar. Prämien 113,00. Kreditaktien 282,40. Franzosen 311,00. Lombarden 145,10. Galizier 284,25. Kasch.-Oderb. 144,25. Pardubitzer 144,75. Nordwestbahn 187,00 Elisabethbahn 224,25. Nordbahn 2672,50. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,00. Anglo-Austr. 106,50 Wiener Bankverein 103,50. Ungar. Kredit 280,50. Deutsche Plätze 58,85 Londoner Wechsel 120,05. Pariser do. 47,55, Amsterdamer do. 99,30 Napoleons 9,52½. Dukaten 5,70. Silber 100,00. Marknoten 58,85. Russische Banknoten 1,17¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 169,75. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 193,50, Tramway 220,80. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 92,85.

Wien, 20. Okt. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 280,00, österreichische Kreditaktien 281,80, Franzosen 310,50, Lombarden 143,50, Galizier 284,00, Nordwestbahn 186,00, Elbthal 193,00, österr. Papierrente 78,45, do. Goldrente 99,25, ungar. 6 pCt. Goldrente 119,50, do. 4 pCt. Goldrente 86,70, do. 5pCt. Papierrente 85,30, Marknoten 58,85, Napoleons 9,53½, Bankverein 103,75. Matt.

Wien, 20. Okt. (Privatverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 281,20, 4proz. ungar. Goldrente —,—. Ruhig.

Paris, 20. Okt. (Schluß-Course.) Bewegt.

3proz. amortisirb. Rente 79,95, 3 prozent. Rente 78,27½, 4½ proz. Anleihe 108,32½, Ital. 5proz. Rente 91,05, Oesterreich. Goldrente 83½, 6proz. ungar. Goldrente —, 4 proz. ungar. Goldrente 74, 5 proz. Russen de 1877 93½, Franzosen 662,50, Lombard-Eisenbahn-Aktien 322,00, Lombard. Prioritäten 292,00, Türken de 1865 9,72½. Türkenloose 46,50, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 340,00, Spanier neue 57⅜, Suezkanal-Aktien 2255. Banque ottomane 706,00, Credit foncier 1245,00, Egypter 348,00, Banque de Paris 891, Banque d'escompte 510,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,24, 5proz. Rumänisch Anleihe —.

Foncier Egyptien 540.

Paris, 20. Okt. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 78,17½, 4½ pCt. Anleihe 108,25, Italiener 90,90, österr. Goldrente —,—, Türken 9,75, Türkenloose 46,25, Spanier 57$\frac{1}{16}$, do. neue Spanier —, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 348,00, 3proc. Rente —,— Banque ottomane 703,00, Suezkanal-Aktien —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—. Matt.

Florenz, 20. Okt. 5pCt. Italien. Rente 91,15, Gold —.

London, 20. Okt. Consols 101$\frac{7}{16}$, Italien. 5prozentige Rente 90½. Lombarden 12$\frac{7}{16}$, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85. 5proz. Russen de 1872 84½. 5proz. Russen de 1873 86¼, 5proz. Türken de 1865 9⅜ 4proz. fundirte Amerik. 124⅜. Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 73⅜, Oesterr. Goldrente 83¼, Spanier 57⅜, Egypter 69, Ottomanbank 18⅛, Preuß. 4proz. Consols 101. Ruhig.

Suez-Aktien 90½.

Silber 51. Platzdiskont 2¼ pCt.

Aus der Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 20. Okt. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84⅜, Wechsel auf Paris 5,22½, 3½ prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 121¼. Erie-Bahn 27⅜, Zentral-Pacific-Bonds 111⅜, Newyork Zentralbahn-Aktien 114¼, Chicago- und North Western-Eisenbahn 138½.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten ebenfalls 2 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 20. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,50, per November 17,90, per März 18,95. Roggen loco 15,50, per Novbr. 13,50, per März 14,55. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 36,00, per Oktober 35,80, per Mai 33,50.

Hamburg, 20. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loco ruhig, auf Termine matt, per Okt. 172,00 Br., 171,00 Gd., per April-Mai 187,00 Br., 186,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Okt. 130,00 Br., 129,00 Gd., per April-Mai 142,00 Br., 141,00 Gd. — Hafer still. Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 67,50, per Mai 66,50. — Spiritus still, per Okt. 45¼ Br., per Okt.-Nov. 43½ Br, per Nov.-Dez. 42 Br., per April-Mai 41¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 8,25 Br., 8,15 Gd., per Okt. 8,15 Gd., per Nov.-Dez. 8,25 Gd. — Wetter: Kalt.

Bremen, 20 Okt. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,10 Br., per Nov. 8,15 Br., per Dez. 8,25 Br., per Januar 8,35 Br., per Februar 8,45 Br.

Wien, 20 Okt. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,15 Gd., 10,17 Br., per Frühjahr 10,65 Gd., 10,67 Br. — Roggen per Herbst 8,30 Gd., 8,32 Br., per Frühjahr 8,43 Gd., 8,45 Br. Hafer per Herbst 7,17 Gd., 7,19 Br., pr. Frühjahr 7,43 Gd., 7,45 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,92 Gd., 6,94 Br.

Pest, 20. Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loko flau, per Herbst 9,60 Gd., 9,62 Br., per Frühjahr 10,20 Gd., 10,22 Br. Hafer per Herbst 6,70 Gd., 6,72 Br., per Frühjahr 7,00 Gd., 7,02 Br. Mais per Mai-Juni 6,48 Gd., 6,50 Br. — Kohlraps pr. August-September —.—. Wetter: Trübe.

Paris, 20. Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen fest, per Okt. 24,25, per Nov. 24,60, per Nov.-Febr. 25,10, per Jan.-April 25,90. Roggen fest, per Okt. 15,00, per Jan.-April 16,00 — Mehl 9 Marques fest, per Okt. 52,75, per Nov. 53,50, per Nov.-Febr. 54,75, per Jan.-April 56,00. — Rüböl ruhig, per Okt. 77,50, per Nov. 77,50, per Nov.-Dezbr. 77,50, per Januar-April 77,75. — Spiritus träge, per Okt. 50,75 per Nov. 50,75, per Nov.-Dez. 50,75, per Januar-April 51,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 20. Okt. Rohzucker 88° ruhig, loko 50,50 a 50,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Okt. 57,50, per Nov. 57,75, per Okt.-Januar 57,80, per Januar-April 59,30.

London, 20. Okt. Havannazucker Nr. 12 22½ nominell.

London, 20. Okt. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

London, 20. Okt. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremder Weizen nur Detailgeschäft, mitunter ½ Sh. niedriger als vorige Woche, angekommene Ladungen geschäftslos, Mehl träge, neuer Hafer ¼ bis ½ Sh. billiger als vergangene Woche, amerikanischer Mais fest, runder träge.

Petersburg, 20. Okt. (Produktenmarkt.) Talg loco 72,00, Weizen loco 12,40. Roggen loco 9,00 Hafer loco 4,80. Hanf loco 38,50. Leinsaat (9 Pud) loco 13,25. Wetter: Kühl.

Amsterdam, 20. Okt. Bancazinn 56⅜.

Antwerpen, 20. Okt. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19⅞ bez. 20 Br., per Nov. 19⅞ Br., per Dez. — bez., 20¼ Br., per Jan. — bez., 20½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 20. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen flau. Hafer träge. Gerste vernachlässigt.

Amsterdam, 20. Okt. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per Nov. —. Roggen per Oktober 157, pr. März 165, per Mai 166.

Newyork, 20. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10$\frac{9}{16}$, do. in New-Orleans 10$\frac{7}{16}$, Petroleum Standard white in Newyork 8⅜ Gd., do. in Philadelphia 8¼ Gd., robes Petroleum in Newyork 7⅜, do. Pipe line Certifikates 1 D. 10 C — Mehl 3 D. 90 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 8½ C., do. per Oktober 1 D. 5⅜ C., do. pr. November 1 D. 6⅜ C., do. pr. Dezember 1 D. 8⅜ C., Mais (New) — D. 55⅜ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅜. Kaffee (fair Rio) 11⅜. Schmalz Marke (Wilcox) 8¼, do. Fairb. 8⅜, do. Rohe u. Brothers 8¼. Speck 7¼ Getreidefracht 5.

Newyork, 19. Okt. (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 225,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 42,000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 59,000 B., Vorrath 636,000 Ballen.

Marktpreise in Breslau am 20. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	17 90	17 50	16 50	15 20
dto. gelber		18 50	17 50	16 90	15 70	15 20	14 —
Roggen		16 30	16 10	15 40	15 10	14 90	14 70
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		13 60	13 40	13 10	13 —	12 80	12 60
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeſ. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	30	80	28	80	26	80
Rübsen, Winterfrucht		30	80	28	80	26	80
dto. Sommerfrucht		30	—	29	—	27	—
Dotter		25	—	23	—	21	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		19	50	19	—	18	50

Kartoffeln, pro 50 Kilgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — **Heu**, per 50 Kilgr. 3,40—3,60 Mark, — **Stroh**, per Schock a 600 Kilgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 20. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) **Roggen** (per 2000 Pfund) ruhig. — Gekündigt. — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Okt. 155,00 Br., per Okt.-Nov. 151,00 Br., per Nov.-Dezbr. 150,00 Br., per Dez.-Jan. 150,00 Br. 1884 April-Mai 153,00—250,00 bez. Gd., per Mai-Juni 155,00 bez. Br. — **Weizen** Gekündigt — Centner per Okt.-Nov. 190 Br. — **Hafer** Gekündigt — Centner. per Oktober 130 Br., per Okt.-Nov. 130 Br., 1884 April-Mai 132 Br. — **Raps** Gekündigt — Centner, per Oktober 315 Br. — **Rüböl** unveränd. Loko in Quantitäten à 5000 Kg. 68,50 Br., per Okt. 66,50 Br., per Okt.-November 65,50 Br., per Nov.-Dez. 65,00 Br., per Jan.-Mai —,—, per April-Mai 66,00 Br. — **Spiritus** wenig veränd. Gek. — Liter, per Okt. 51,00—50,90 bez. u. Gd., per Okt.-Nov. 50,20—10 bez. Gd., per Nov.-Dez. 49,50 Br., 1884 per Dez.-Jan. 49,50 Br., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —,—, per März-April —, per April-Mai 50,50 bez., per Mai-Juni 51 Br.

Zink: (per 50 Kilo) fest. **Die Börsen-Kommission.**

Breslau, 20. Okt., 9½ Uhr Vormittags. [**Privatbericht.**] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15,50—18,20—20,20 Mark, gelber 15,00—17,30 bis 18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Roggen** bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,70—15,70 bis 16,40 M., feinster über Notiz. — **Gerste** feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogramm netto 13,00—14,00 Mark, weiße 15,50—16,30 Mark. — **Hafer** preishaltend, per 100 Kilogramm neuer 12,80 bis 13,30 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — **Mais** in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 bis 14,50 Mark. — **Erbsen** schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 15,80—17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — **Bohnen** mehr angeboten, per 100 Kilo 19,00—20,00—21,50 M. — **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 9,00—9,50—10,00 M., blaue 8,80 bis 9,20—9,80 Mark. — **Wicken** schwach angeboten, per 100 Kilo 13,50 bis 14,50 bis 15,50 Mark. — **Oelsaaten** ohne Aenderung. — **Schlaglein** behauptet, **Schlagleinsaat** per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — **Winterraps**, per 100 Kilogr. 27,50 bis 29,75 bis 30,80 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 27,50 bis 29,50 bis 30,50 Mark. — **Sommerrübsen** per 100 Kilogramm 27,50 bis 28,50 bis 30,00 M. — **Rapskuchen** ruhig, per 50 Kilogramm 7,40—7,70 Mark, fremde 7,00—7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis 8,00 Mark. — **Leinkuchen** ruhig, per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,60—8,30 M. per Sept.-Okt. bis 9,10 M. bez. — **Leindotter** per 100 Kilogr. 21,00—22,00—25,00 Mk. — **Kleesamen** ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —, M., fremder —,— Mark, per Sept.-Okt. bis —,— Mark. — **Tannen-Kleesamen** ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — **Schwedischer Kleesamen**, — M. — **Thymothee** ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 20. Okt. [**An der Börse.**] Wetter: Veränderlich. Temperatur + 9° R., Barometer 28. Wind: SW.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 160 bis 179 M., per Oktbr, Okt.-Nov. 177,5 M. Br. u. Gd., per Nov.-Dez. 178 Mk. Br. u. Gd., per April-Mai 187—186 Mk. bez., per Mai-Juni 188,5—188 Mk. bez. — **Roggen** matter, per 1000 Kilogramm loko 140—147 M., per Okt., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 141,5—141 M. bez., per April-Mai 148—147 Mk. bez., per Mai-Juni 149—148 M. bez. — **Gerste** geschäftslos. — **Hafer** fester, per 1000 Kilogramm loko 125—140 Mk., feiner 143 M. bez., per April-Mai — M. bez. — **Winterraps** per 1000 Kilgr. loko — M., geringer — M. bez. — **Winterrübsen** per 1000 Kilogramm per Okt. 312 Mark Br. — **Rüböl** geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66,5 Mark Br., per Okt. 65,5 M. bez., per Okt.-Nov. 64,5 M. Br., per April-Mai 64 M. Br. — **Spiritus** fester per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,3 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — Mk., per Okt. 52,1 M. bez., 52 Mk. Br. u. Gd., per Okt.-Nov. 49,7 M. Gd., per Nov.-Dez. 48,6 Mk. bez., per Dez.-Jan. 48,7 M. bez., per April-Mai 50,2 M. bez. u. Gd., per Mai-Juni — M. bez. Angemeldet: Nichts. — Regulirungs-Preise: Weizen 177,5 M., Roggen 141 M., Hafer — M., Rübsen —, Rüböl 65,5 M., Spiritus 52,1 M. — **Petroleum** loko 8,3 M. tr. bez. Regulirungspreis 8,3 M. tr., alte Usanz — M. transf. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 174—184 M., Roggen 145—154 M., Gerste 130—136 Mark, Hafer 140—150 Mark, Erbsen 180—190 Mark, Rübsen —,— Mark, Kartoffeln 32—42 Mark, Heu 2,5—3 Mark. Stroh 27—30 Mark. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Oktober. Wind: NW. Wetter: Trübe.

Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute wieder so flau, daß sie kaum noch flauer erwartet werden dürfen: wenigstens scheint man im hiesigen Verkehr dieser Ansicht zu huldigen, sonst würde die auswärtige Flaue mehr Eindruck üben. Es waren hier heute zwar die Preise niedriger, die Stimmung aber durchaus nicht flau.

Loko-Weizen vernachlässigt. Termine eröffneten unter dem Einflusse der flauen englischen und amerikanischen Berichte etwas niedriger, befestigten sich aber bald durch ziemlich lebhaften Begehr zu späteren Sichten, welcher in der Hauptsache wohl auf Deckungsordres zurüzuführen sein mag, deren Limiten erreicht waren. Dadurch besserten sich die Kurse langsam und der Schluß blieb fest.

Loko-Roggen hatte in russischer Waare mehr Beachtung zum Versand; der Umsatz war zu unveränderten Preisen mäßig. Der Terminhandel, welcher in Folge der flauen Berichte vom Westen matt eröffnete, befestigte sich im weiteren Verlaufe, ohne lebhafte Gestalt anzunehmen. Kurse schlossen wie gestern.

Loko-Hafer behauptet. Termine niedriger mit festem Schluß.

Roggenmehl matt. Mais effektiv still. Termine flau und niedriger.

Rüböl wenig belebt und schwach preishaltend.

Petroleum unverändert. Spiritus, namentlich per Oktober in Deckung begehrt und besser bezahlt, bekundete auch in den anderen Sichten feste Haltung und schloß auch fest.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—218 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 174 M., mittel weißbunt polnischer — M. ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat — bez., per Okt.-Nov. — bez., per Nov.-Dez. 178,5 bis 174,00 bez., per April-Mai 1884 184,75—185,5 M. bez., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—160 nach Qualität Lieferungsqualität 144,5 M., russischer 145 ab Kahn und Boden frei Wagen bezahlt, inländischer geringer —, guter — ab Bahn bez., alter defekter — frei Mühle bez., neuer mit Geruch — M., neuer hochfeiner — M. ab Bahn bez., feine Waare — M. ab Kahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat u. per Okt.-Nov. 144,25—144,75 bez., per Novbr.-Dez. 144,25—144,75 bez., per Dezbr. 1883 bis Januar 1884 145,75—146,05 bezahlt. per April-Mai 1884 150,00—150,05 bez., per Mai-Juni 150,5—151,00 M. bezahlt. — Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—200 M. nach Qualität, schlesische mit Geruch — ab Bahn bez. Futtergerste —,— bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—163 n. Qual., Lieferungsqualität 124,0 M., pomm. feiner 138—146 M. bezahlt, preußisch 138—145 M. bez., schlesischer — bez., feiner 148,00—154 bez., russischer geringer 122,05—123 ab Bahn, feiner 154 ab Bahn bez., per diesen Monat und per Oktbr.-Nov. 124 M. nom., per Nov.-Dez. 125,75—125,5 bis 116 M. bez., per April-Mai 133,00—132,75—133,00 M. bez., alter — bez., do. guter — bez., feiner alter —, per Mai-Juni — bez. Gekündigt 1000 Ztr.

Mais loko — nach Qualität, per April-Mai 130 bez., per Nov.-Dez. — bez. Amerikanischer — bez. Gekündigt 1000 Ztr.

Erbsen Kochwaare 186—220, Futterwaare 170—185 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Okt.-Novbr. 20,10 bezahlt, per Novbr.-Dez. 20,30 bezahlt per Dezbr.-Jan. 20,50 bezahlt, per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 20,85 bez., gestern — nom., per Mai-Juni —. Gek. — Ztnr.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 23—24 bez. nach Qual., per diesen Monat 22, per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884 und per Febr.-März 22,0 Br., per März-April — Br., per April-Mai —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko —, per diesen Monat 22, per Okt.-Novbr., Nov.-Dezbr., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884 u. per Febr.-März 22,0 Gd., per März-April — Br., per April-Mai — Br. Durchschnittspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,25, Nr. 0 25,25—24,00 Nr. 0 u. 1 23,75 bis 22,00.

Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,75, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 19,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat 66,6—66,9—66,8 bez., per Oktbr.-Nov. 65,2 M. bez., Novbr.-Dez. 64,8 bez., per Jan.-Febr. —,—, per April-Mai 64,1 M. Gekündigt — Ztr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat, per Oktbr.-Nov. und per Nov.-Dez. 24,6 bez., per Dez.-1883-Jan. 1884 — M. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,9 M. bez., loko mit Faß — M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 51,9—52,1—52 bez., per Okt.-Novbr. 50,5—50,8—50,7 M. bez., Nov. — bez., per Nov.-Dez. 49,5 bis 49,7 bez., per Dez. — M. bez., per Dez. 1883-Jan. 1884 —,— bez., Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 50,7—50,9—50,8 bez. per Mai-Juni 50,9—51,1—51 bez. — Gek. 50,000 Ltr.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 20. Okt. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in matter Haltung und mit zumeist niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorlagen, von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich bei großer Reservirtheit der Spekulation sehr ruhig und nur periodisch hatten einige spekulative Hauptdevisen belangreichere Umsätze für sich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben zumeist ruhig bei wenig veränderten Notirungen.

Der Geldstand erscheint etwas flüssiger; der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien auf herabgesetztem Niveau ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren schwächer und ruhig; von anderen österreichischen Bahnen waren Elbethalbahn erheblich niedriger, auch Galizier schwächer.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als unverändert, ungarische Goldrente als ziemlich fest und ruhig zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds fest und mäßig lebhaft; inländische Eisenbahn-Prioritäten etwas lebhafter bei theilweise besseren Kursen.

Bankaktien wenig verändert und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile schwächer, Deutsche Bank matter, Darmstädter fest.

Industriepapiere ziemlich fest, aber nur Brauereien lebhafter; Montanwerthe wenig verändert.

Inländische Eisenbahnaktien schwach und ruhig; Marienburg-Mlawka, Mecklenburgische, Ostpreußische Südbahn erscheinen etwas niedriger.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,55 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,65 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,37 5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,75 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	169,90 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	198,10 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	198,75 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,17 B
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	
Französ. Banknot.	80,95 ebzB
Oesterr. Banknot.	170,15 bz
Russ. Noten 100 R.	199,70 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,10 bzG
Konf. Preuß. Anl.	4½	102,60 bz
do. do.	4	101,80 G
Staats-Anleihe	4	100,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,00 B
do. do.	4	101,20 B
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	
do.	4½	104,30 bz
do.	4	101,00 B
Landschaftl. Zentral	4	101,50 G
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,40 bz
do.	4	101,50 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,30 bz
do.	4	100,80 bzG
Pommersche	3½	92,10 B
do.	4	101,60 B
do.	4½	102,40 G
Posensche neue	4	100,60 bz
Sächsische	4	101,30 G
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,00 G
do. do.	4	103,00 G
do. Neuldsch. II.	4	100,80 bz
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 G
Pommersche	4	100,80 G
Posensche	4	100,80 G
Preußische	4	100,80 G
Rhein. u. Westf.	4	101,00 G
Sächsische	4	100,90 bz
Schlesische	4	100,90 G

Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,25 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,50 B
Sächs. do.	3	81,30 bzG

Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,50 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	294,20 B
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	
do. 35 Fl.-Loose	—	233,00 bzB
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,90 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,00 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,50 G
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. B.-Pfdb. I.	5	118,10 bz
do. do. II. Abth.	5	115,75 B
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,20 G
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,30 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	149,00 bzB

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,20 B
Italienische Rente	5	90,40 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,30 ebzG
do. Papier-Rente	4½	
do. do.	5	79,25 bz
do. Silber-Rente	4½	66,90 B
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	117,75 bz
do. do. 1864	—	315,10 G
Pester Stadt-Anl.	6	89,60 B
do. do. kleine	6	90,00 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,50 bz
do. Liquidat.	4	54,25 bz
Rum. mittel	8	108,50 G
do. kleine	8	108,50 G
do. St.-Obligat.	6	102,90 bzG
do. Staats-Obl.	5	98,25 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,40 B
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,00 G
do. kons. Anl. 1871	5	86a68,10 bz
do. do. kleine	5	86,20 bzB
do. do. 1872	5	86a86,10 bz
do. do. 1873	5	86a86,10 bz
do. Anleihe 1877	5	92,50 bz
do. do. 1880	4	71,25 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	
do. do. II.	5	55,80 bzG
do. do. III.	5	55,50a60 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	86,00 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	133,00 B
do. do. 1866	5	128,40 bz
do. Boden-Kredit	5	85,40 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	75,30 bzG
Schwed. St.-Anl.	4½	103,10 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	38,50 G
Ung. Goldrente	6	101,40 bzG
do. do.	4	73,50 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	94,60 G
do. Papierrente	5	72,40 B
do. Loose	—	221,50 G
do. St.-Eisb.-Anl.	5	

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	109,00 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	104,80 G
do. V. do. 100	4	96,50 bz
D.H.B.P. IV. V. VI.	5	104,20 G
do. do. do.	4½	102,50 B
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,80 G
Nordd. Grund-K.	5	100,10 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,75 B
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,00 B
do. III. V. u. VI. 100	5	100,75 G
do. II. rz. 110	4½	102,60 G
do. III. rz. 100	4½	99,80 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,60 ebzB
do. rz. 115	4½	109,00 bz
do. II. rz. 100	4	98,00 bz
P.C.Pfb. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	109,50 G
do. rz. 100	4½	103,40 bzB
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 B
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 B
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 bz
do. do. rz. 110	4½	107,30 G
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,50 G
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	55,60 bzB
Altona-Kieler	9½	237,00 G
Berlin-Dresden	0	16,90 bz
Berlin-Hamburg	19½	388,75 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4⅔	117,90 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	63,60 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	26,80 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	109,30 bz
Marnb.-Mlawka	6	102,90 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	202,40 bz
Münst.-Enschede	0	9,75 bzB
Nordh.-Erf. gar.	0	26,50 G
Obschl. A.C.D.E.	11½	273,00 G
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,40 bzG
Oels-Gnesen	0	21,75 bzG
Ostpr. Südbahn	4	128,90 bz
Posen-Creuzb.	0	29,20 G
R.-Oder-U. Bahn	8½	193,50 bz
Starg. Posen gar.	4½	102,80 G
Tilsit-Insterburg	0	22,00 ebzB
Weim.-Gera (gr.)	4½	39,50 bzG
do. 2½ konv.	2½	26,00 bzG
do.	0	19,80 G
Werra-Bahn	—	106,80 bz
Albrechtsbahn	1½	31,10 B
Amst.-Rotterdam	7½	145,60 bz
Aussig-Teplitz	14½	
Baltisch (gar.)	3	53,50 B
Böh. Westb. (gar.)	7½	127,00 ebzB
Dux-Bodenbach	7½	145,00 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	95,70 bzG
Franz Jos.	5	85,40 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	120,40 bz
Gotthardb. 95%	2½	101,90 bzG
Kasch.-Oderb.	4	61,20 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,75 G
Lüttich-Limburg	0	9,60 bz
Oest. Fr. St.	6⅜	
Oest. Ndwb.	4 3/20	317,50 bz
do. B. Elb.	5	331,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	60,75 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	123,25 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	57,10 bz
Schweiz. Unionsb	0	41,00 bzG
do. Westbahn	0	13,40 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,00 B
Vorarlberg (gr.)	5	83,25 bz
War.-W. p. S. i. M.	5½	219,25 bz
Angerm.-Schw.	1½	39,50 bzG
Berl. Dresd. St. P.	—	45,60 G
Bresl.-Warsch. „	2½	74,40 G
Hall.-S.-Gub. „	5	110,60 G
Marienb. Mlawka	5	116,75 bzG
Münst.-Enschede	0	24,10 bz
Nordh.-Erfurt „	4	101,20 bzG
Oberlausitzer „	0	68,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	73,75 bzG
Ostpr. Südb. „	5	118,00 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,30 bz
R. Oderuf. St.-P.	8½	192,50 bzG
Saalbahn „	2½	92,00 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	100,00 bzG
Weimar-Gera „	0	60,00 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	93,80 G
do. VIII. Ser.	4½	102,80 bz
do. IX. Ser.	5	103,20 bz
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,90 B
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,50 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,00 B
do. Lit. B.	4½	103,00 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	102,75 G
Berl.-P.-Mgd. A.B.	4	100,75 B
do. Lit. C. neue	4	100,75 B
do. Lit. D. neue	4½	102,90 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,00 bzB
B.-Schw.-F. D.E.F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,60 G
do. Lit. I.	4½	102,60 G
do. Lit. K.	4½	102,60 G
do. de 1876	5	103,10 G
do. de 1879	5	104,00 B
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,70 G
do. V. Em.	4	100,70 G
do. VI. Em.	4½	104,25 G
do. VII. Em.	4½	102,90 bz
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,75 G
do. Lit. C. g.	4½	102,75 G
Märk.-Pos. konv.	4½	102,25 G
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,25 bzG
do. do. Lit. B.	4	100,70 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,75 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,50 G
do. do. 1875 1876	5	103,25 G
do. do. I. II. 1878	5	103,25 G
do. do. 1881	4	100,90 bz
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,50 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,50 B
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,50 B
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,75 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	93,75 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,50 G
do. gar. Lit. E.	3½	94,50 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,00 bz
do. Lit. G.	4½	102,70 bz
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,80 bzB
do. Em. v. 1873	4	100,50 G
do. do. v. 1874	4½	102,70 bz
do. do. v. 1879	4½	
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A.B.C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	102,90 B
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	103,70 B
Weimar-Geraer	4½	101,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 G
Aachen-Mastrichter	4	96,60 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,90 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,70 B
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,70 G
Gömör. Eisenb. Pfd.	5	101,10 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,90 bz
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,00 ebzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	86,25 bzB
do. 1869er gar.	5	86,25 bzB
do. 1872er gar.	5	86,25 bzB
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,10 G
do. gar. II. Em.	5	84,10 ebzG
do. gar. III. Em.	5	80,25 G
do. IV. Em.	5	80,00 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	386,70 bzB
do. do. gar. 1874 do.	3	380,50 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,10 G
do. II. Em.	5	105,10 G
Oest. Nordwb., gar.	5	87,25 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,30 bzG
Raab-Graz (Prml.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,70 ebzG
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	102,80 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	291,75 B
do. do. neue	3	292,50 B
do. Obligat. gar.	5	103,00 bzG
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,60 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	77,20 B
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,40 bz
do. do. II. Em. gar.	5	95,90 bzG
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,60 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,90 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,80 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,50 bz
Brest-Grajewo	5	89,00 B
Chark.-Asow gar.	5	94,75 bzG
Chark.-Krement. g.	5	92,00 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,25 G
Jelez-Orel gar.	5	93,10 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	98,50 bz
do. Obligationen	5	83,75 G
Kursk-Charkow gar.	5	94,25 G
Kursk-Chark.-Asow	5	84,30 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,25 B
do. kleine	5	101,25 B
Losowo-Sewastopol	5	76,00 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,50 G
Mosco-Smolensk g.	5	95,40 bz
Orel-Griasy	5	80,75 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,00 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,00 bzB
Rybinsk-Bologoye	5	83,00 bz
do. II. Em.	5	72,20 G
Schuja-Iwanowo g.	5	94,75 G
Warschau-Teresp. g.	5	96,00 G
Warschau-Wienerll.	5	102,30 G
do. III. Em.	5	102,25 B
do. VI. Em.	5	99,60 bz
Zarskoe-Selo	5	66,75 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,50 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,90 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 136,00 G
do. Handelsges.	0	76,40 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	94,00 bz
Braunschw. Krdb.	6	106,10 G
do. Hypothek.	5	88,50 B
Bresl. Disk.-Bank	5½	90,70 bz
do. Wechslerb.	6½	101,50 G
Danziger Privb.	6½	115,50 G
Darmst. Bank	8½	152,00 bz
do. Zettelbank	5½	112,25 B
Deutsche Bank	10	144,00 bzB
do. Effekt. Bank	10	129,00 bzG
do. Genossensch.	7½	128,25 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,10 bzG
Diskonto-Komm.	10½	186,50 bz
Dresdener Bank	8	123,60 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	99,25 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	110,50 G
Goth. Grundkrdb.	4	69,00 bzG
do. do. neue 40%	4	78,00 bz
Hamb. Komm. Bk.	7½	126,25 G
Landw. B. Berlin	0	90,00 B
Leipz. Krd.-Anst.	9½	166,75 bz
Leipz. Disk.	7	106,25 B
Magd. Privatb.	6	118,75 G
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,40 bzG
Meininger Kredit	5½	93,25 G
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,90 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,00 G
Niederlaus. Bank	6½	91,10 G
Nordd. Bank	6½	153,25 bzG
Nordd. Grundkb.	0	40,00 G
Oest. Krd. A. p. St.	9½	482,00 bz
Oldenb. Spar-B.	15	167,50 B
Petersb. Dis.-B.	15	111,00 G
Petersb. Jt. B.	12½	88,25 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	57,80 bzG
Posener Prov.	7½	120,00 B
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-Bank		
Preuß. Bodnk.-B.	6½	97,00 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,50 B
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	90,50 bzG
Pr. H.B.A.G. 25%	4	91,00 G
Pr. Jmm.-B. 80%	8	106,40 G
Reichsbank	7,5	150,40 bz
Rostocker Bank	—	100,50 bzG
Sächsische Bank	5½	122,75 G
Schaffh. B.-Ver.	4	92,00 G
Schles. Bank-V.	6	110,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	133,60 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	77,50 bz
Weimar. Bk. konv.	5	90,75 bzB
Württ. Vereinsb.	7½	128,50 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	93,75 ebzB
Donnersm.-H.	3½	67,40 bz
Dortm. Union	—	32,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	—	94,50 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	108,70 bzB
Gelsenk. Bergw.	7	123,50 bzB
Georg. Marienh.	—	82,00 G
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	12	146,60 bzB
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	189,00 bz
Hartm. Maschin.	—	
Hib. u. Sham.	5½	100,75 bz
Hörd. H.-V. konv.	—	93,25 G
Königin Marienh.	4½	73,00 G
Lauchhammer	—	45,00 B
Laurahütte	8	127,00 bz
Luise Tiefbau	—	50,50 ebzG
Oberschl. E.-Bed.	3	68,50 B
Phönix Bergw.	—	94,90 bz
do. do. Lit. B.	—	40,00 bzG
Schering	12	160,25 G
Stolberger Zink	1	23,00 bzB
Westf. Drht.-Ind.	—	116,80 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	96,00 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	85,50 G
do. Viehmarkt	0	16,00 bzG
Berzelius Bgwk.	8	103,00 bzG
Borussia, Bgwk.	3	143,50 bz
Brauer. Königst.	—	68,50 bzG
Bresl. Oelfabr.	4½	66,80 G
do. Straßenb.	5½	124,25 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	143,50 bzB
do. Wg. (Hoffm.)	10	136,00 ebzB
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	81,00 B
Glauzig. Zuckerf.	8½	98,00 bzB
Inowr. Steinsalz	8	84,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	9½	155,50 G
Marienh. Kotz.	—	40,00 G
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	31,50 G
Pluto, Bergwerk	0	74,00 bzG
Redenhütte konf.	10	114,00 B
do. Oblig.	6	112,50 bzG
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	113,75 bz
Westf. Un. St. Pr.	—	64,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.